

Ercheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.

Pränumerationspreis:

Table with subscription rates: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., etc.

Manuskripte werden nicht zurückgeschickt; unfrancierte Briefe nicht angenommen.

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Insertionspreis:

Der Raum einer einpaltigen Garmondzeile kostet beim einmaligen Einrücken 12 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrichs Erben, Buchhandlung; in Mühlabach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeidaer, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmiebgasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wofür die Abonnementsbeträge franco erbeten werden.

Nr. 171.

Hermannstadt, Samstag den 28. Juli 1906.

122. Jahrgang.

Das Babanque-Spiel des Zarismus.

Der Zar hat den verhängnisvollen Schritt, dessen Folgen unberechenbar sind, getan: die Duma ist aufgelöst, ihre Mitglieder haben zum größten Teile sich nach Finnland begeben, wo sie als Rumpfparlament über die durch kaiserlichen Ullas vom 21. Juli geschaffene Situation beraten werden.

Zwar war es klar, daß das reaktionäre Ministerium Goremykin und diese radikale Volksvertretung, von der, ganz abgesehen von ihrer Zusammensetzung und ihrer politischen Farbe, alle Fehler der Unreife, alle Maßlosigkeiten unerfahrenen Jugendlichkeit zu erwarten waren, nicht zusammenarbeiten konnten.

Der Entschluß der Duma, in der Agrarfrage, in der sie das Volk hinter sich weiß, sich mit einem Aufruf an die Nation zu wenden, hat schließlich den jetzigen folgenschweren Schritt des Zaren, der das Vorgehen der Duma als einen Akt offener Emdörung beurteilt, veranlaßt.

Dann aber hatten die Kamarilla und der Witte entgegenarbeitende Reaktionsführer Durnowo alles aufgegeben, den Oktober-Erlass unwirksam zu machen. Nicht in seinem Geiste vollzogen sich die Wahlen, die von Durnowo in rücksichtsloser Weise beeinflusst wurden.

Aber trotz dieses Wahlsystems, trotz aller behördlichen Beeinflussung und Polizeischikane kam ein Parlament zustande, das alle Erwartungen der Petersburger Machtgeber über den Haufen warf, da selbst die Bauern, die man für entschiedene konservativ zu halten Grund hatte, fortschrittlich wählten.

Der Entschluß der Duma, in der Agrarfrage, in der sie das Volk hinter sich weiß, sich mit einem Aufruf an die Nation zu wenden, hat schließlich den jetzigen folgenschweren Schritt des Zaren, der das Vorgehen der Duma als einen Akt offener Emdörung beurteilt, veranlaßt.

Aber die Grenze ist nun doch überschritten. Der friedliche Ausweg, der sich dem Zaren bot und den er eine Zeit lang einzuschlagen bereit schien: die Entlassung des Ministeriums Goremykin und die Bildung eines neuen aus den konstitutionellen Demokraten, ist aufgegeben worden; ein entsprechendes Entgegenkommen in der Agrarfrage, das, natürlich unter Zurückweisung der allzu radikalen, unerfüllbaren Forderungen, bei der traurigen Lage der Bauern eine gebieterische Notwendigkeit war, ist nicht erfolgt.

Plattes, des „Wysl“, wurde verhaftet, nur den Chefredakteur Solomto ließ man, seine Unverletzlichkeit als Abgeordneter achtend, auf freiem Fuße. Nichtsdestoweniger verlegte das Gerücht, daß man Dumamitglieder verhaftet habe, das Volk in Aufregung.

Mit diesem Gewaltstreich, den das unfähige reaktionäre Ministerium dem schwankenden, hin- und hergezerrten Zaren schließlich abgerungen, hat Nikolaus II. eine ungeheure Verantwortung auf sich geladen, eine umso größere, als die Auflösung der Duma höchst wahrscheinlich die völlige Aufhebung der Volksvertretung bedeutet.

Aber kein Riese des Gedankens und der Tat — wie ihn der Ullas des Zaren erhofft, — wird stark genug sein, die Herrschaft des Absolutismus neu zu etablieren. Wenn seine Trümmer zugleich das Haus Romanow begraben, dann wird es die Schuld des schwachen Herrschers sein, der, ein Spielball in den Händen seiner gegen die Forderungen einer neuen Zeit sich verstoßt und verblendet wehrenden Ratgeber, die Rechte seines Volkes mit Füßen trat.

Gesetzentwurf

über das staatliche Budget für 1906.

§ 1. Für das Jahr 1906 werden die ordentlichen Ausgaben der Länder der ungarischen Krone mit 1.086.775.666 Kr., die Uebergangs-

§ 2 zählt jene Kapitel, Titel und Rubriken auf, auf welche sich die Ausgaben verteilen.

§ 3. Zur Bedeckung der im vorigen Paragraphen votierten Ausgaben werden die Einkünfte Ungarns, für die gemeinsamen Ausgaben sämtlicher Länder der ungarischen Krone und für die inneren Verwaltungsausgaben Kroatiens-Slavoniens werden auch die Einnahmen Kroatiens-Slavoniens angewiesen.

§ 4. Die im § 2 festgestellten und insgesamt 1.290.546.109 Kr. betragenden Ausgaben übersteigen die 1.290.550.202 Kr. betragenden Einnahmen und Einkommen mit 4093 Kr., welche Summe zur Vermehrung der Kassenbestände zu verwenden ist.

§ 5. Damit die im § 3 angeführten Einkommen des Staates flüssig gemacht werden können, werden die geleglich inartikulierten direkten und Konsumsteuern, Gefälle, Logen, Stempel und Gebühren, wie auch der nach den steuerpflichtigen Einkommen nach den §§ 9 und 10 des G.-U. XLVI: 1883 festgestellten Prozentsatz zu bemessende allgemeine Einkommen-Steuerzuschlag, die Militäraufgaben, die Einkünfte der Weg-, Brücken- und Fährmannt, die Einkünfte des staatlichen Vermögens und die anderen Einnahmen des Staates unter Vorbehalt der Einhaltung der in den bisherigen Gesetzen vorgenommenen und von der Legislative

Feuilleton.

Zwei Frauen.

Roman von E. Borchart.

(34. Fortsetzung.)

Mit wie frohen Zukunftsbildern hatte heute der Tag angefangen, welche neue schöne Aufgabe hatte sie sich gestellt! Und nun ist alles das mit einem Schläge vorbei!

„Ach Nora,“ — — — denkt Elisabeth, „wärest du bei mir, könntest du mir raten und helfen! Niemand kann mir hier beistehen. Alle Schuld rächt sich auf Erden; ich habe gegen die Liebe gehündigt und muß die Strafe tragen. Aber was soll nun werden — was soll werden?“

Elisabeth weiß selbst nicht, wie lange sie so gelesen und gekämpft und gerungen hat. Endlich findet sie die Kraft, sich zum Heimweg zu entschließen. Langsam und müde geht sie den Weg zurück, den sie heute schon mehrere Male gemacht hat.

Als sie das Schloß erreicht hat, ist es bereits Mittagszeit. Am liebsten möchte sie sich in ihr Zimmer einschließen und niemand sehen und sprechen. Doch, soll sie ihr Glend anderen Augen preisgeben? Soll sie durch ihr Verhalten Anlaß zu Mutmaßungen geben? — Nein, sie wird sich überwinden, sie wird versuchen, harmlos zu scheinen vor Beate und den Dienern.

So geht sie, innerlich zitternd und bangend, in das Wohnzimmer. Beate kommt ihr entgegen.

„Wir werden heute allein essen, Elisabeth, Herbert läßt mir eben durch einen Boten sagen, daß er eilig nach Halldorf reiten mußte und daß er nicht zu Tisch hier sein könne.“

Wie Schreck und Erleichterung zu gleicher Zeit kommt es über Elisabeth. Sie ahnt, was ihn fernhält, aber es gewährt ihr eine Art

Beruhigung, daß sie ihm jetzt nicht gegenüber zu sitzen braucht, daß sie sich jetzt keinen Zwang auferlegen muß.

Beate ist heute still und einsilbig, und Elisabeths Schweigheit scheint ihr nicht aufzufallen. Das Mahl wird ziemlich wortkarg eingenommen. Beide sind froh, als es beendet ist, und jede sucht die Einsamkeit auf.

Erst das Abendessen vereinigt alle im Wohnzimmer. Graf Landegg ist bleicher als sonst, seine Züge sind ernst, aber er spricht ruhig und ohne Erregung von gleichgültigen Dingen.

Plötzlich — Elisabeth horcht auf und ihre Hände krampfen sich im Schoß zusammen — sagt Graf Landegg mitten in ein gleichgültiges Gespräch hinein:

„Ich habe heute eine wichtige Nachricht aus Hohenburg erhalten. Es handelt sich um einige Neuerungen, über die ich bestimmen und deren Notwendigkeit ich erst persönlich am Plage prüfen muß. Ich werde deshalb morgen abreisen und wahrscheinlich vierzehn Tage bis drei Wochen fortbleiben.“

Durch Elisabeths Körper geht ein schmerzliches Zucken. Sie weiß nur zu genau, warum er fort will und daß er nur die erste sich bietende Gelegenheit wahrnimmt, um ihr zu entfliehen. „Es ist wohl am besten so, die Trennung wird alles wieder ins alte Geleise bringen,“ denkt sie. Aber laut erwidert sie kein Wort und verrät nicht einmal ein Staunen. Mit geknickten Lippen sieht sie ihm gegenüber und merkt nicht, daß sein Blick blitzschnell und verstockt ihr Antlitz streift.

Nur Beate hat irgend etwas erwidert oder gefragt. Gleich darauf steht Graf Landegg auf und verläßt nach kurzem Gruß das Zimmer.

Auch Elisabeth erhebt sich und sucht ihr Schlafzimmer auf. Lange, lange liegt sie grübelnd wach, bis auf die Ermüdung und Erregung die Rückwirkung folgt und sie in einen tiefen, traumlosen Schlaf fällt.

Als sie am nächsten Morgen das Wohnzimmer betrat, stand Herbert schon reisefertig vor ihr. Er küßte ihr kühl und kurz die Hand und sprach dann mit Beate. Elisabeth forschte in seinen Zügen, ob darin

Verachtung für sie ausgedrückt liege. Sie merkte nichts, aber heiß und wild stieg ihr das Blut zu Herzen, als sie sich dabei erinnerte, wie kurz er ihr gestern jede Rechtfertigung abgeknippen hatte. Er würde es heute ebenso machen, wenn sie selbst nur versuchen wollte, wenigstens des Vaters Ehre zu retten.

Stolz und Born wallten in ihr auf; sie wollte sich keiner Demütigung aussetzen, sie wollte ihn nicht mehr, wie sie es sich gestern vorgenommen hatte, um eine Aussprache unter vier Augen bitten.

In dieser Stimmung war sie, als Graf Landegg jetzt auf sie zutrat und ihr zum Abschied die Hand reichte. Als er dabei ihre Hand küssen wollte, zog sie diese schnell mit verlegener Miene zurück.

Eine Sekunde sah der Graf sie mit einem eigentümlich forschenden Blick an, dann stürmte er zur Tür hinaus.

Raum hatte sich diese hinter ihm geschlossen, als eine heiße Neugier über Elisabeth kam.

Ohne sich zu besinnen, eilte sie ihm nach, die Treppe hinunter an den vor der Rampe haltenden Wagen. Sie hatte vergessen, was zwischen ihnen stand, und nur ein einziger Wunsch besetzte sie: ihre Härte wieder gut machen, ihn nicht ohne Abschiedswort von sich lassen, ihm keine bittere Erinnerung mit auf den Weg geben.

Er war eben im Begriff, einzusteigen, da stand sie auch schon an seiner Seite, erfaßte seine Hand und drückte sie: „Lebe wohl, Herbert!“

Ganz erstaunt und verständnislos sah der Graf sein junges Weib an, und ein heißes Gefühl stieg plötzlich in seinem Herzen auf. Dann verstand er plötzlich ihre Absicht und ein bitteres Lächeln flog sekundenlang über sein Gesicht: „Ich danke dir — — — lebe wohl, Elisabeth.“

Darauf sprang er in den Wagen, die Pferde zogen an, der Wagen rollte über den Schloßhof, eine leichte Staubwolke aufwirbelnd.

Elisabeth stand noch immer auf der Freitreppe, die Augen mit der Hand beschattend. Erst als der Wagen ihren Blicken verschwunden war, kehrte sie langsam ins Schloß zurück.

eventuell noch vorzunehmenden Modifikationen für das Jahr 1906 hiermit votiert.

§ 6. Die im vorhergehenden Paragraphen votierten, sowie die im § 3 präliminieren Einnahmen können nur für die im vorliegenden Geleze votierten Ausgaben verwendet werden und wird ein Birement weder zwischen den Kapiteln, noch zwischen den Titeln oder Rubriken dieser Ausgaben gestattet.

§ 7. Der Handelsminister wird ermächtigt, die unter den außerordentlichen und Ubergangsausgaben Kapitel IX, Titel 5, Rubrik 4 für die Unterstufung der Seeschiffahrt bewilligten und für die freie Seeschiffahrt treibenden Schiffe an Anschaffungs- und Fahrtensubventionen bis zur Höhe von 600.000 Kr. unter den im G. A. XXII: 1893 umschriebenen Modalitäten auch für jene Schiffe zu bewilligen, welche nach dem Ablauf des zitierten Gesetzes angeschafft wurden, und auch jene Anschaffungs- und Fahrtensubventionen fähig zu machen, welche auf Grund des G. A. XXII: 1893 zwar bewilligt wurden, jedoch in Ermangelung einer budgetären Bedeckung nicht angewiesen werden konnten.

§ 8. Neue Verfügung des § 2 G. A. XXI: 1898, wonach der Krankenverpflegs-Steuerzuschlag 3% der direkten Staatssteuern nicht überschreiten darf, wird für 1906 außer Kraft gesetzt und der Krankenverpflegs-Steuerzuschlag für das Jahr 1906 mit 5% festgesetzt.

§ 9. Neue Bestimmung des § 7 des G. A. IV: 1888, wonach das Staatsbudget unter dem Titel der Subventionierung der Bivalnahnen mit einer größeren Summe als 600.000 Kr. jährlich nicht belastet werden kann, wird für das Jahr 1906 außer Kraft gesetzt.

§ 10. Dieses Geleze tritt nach der Verkündung zugleich in Kraft; mit dem Vollzuge desselben wird der Finanzminister betraut.

Budapest, 25. Juli 1906.

Dr. Alexander Wekerle m. p., Finanzminister.

Politische Uebersicht.

Ungarn. In der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 25. d. wurde so ziemlich das ganze Penium erledigt, welches vor Eintritt der Sommerferien zu erledigen war. In dem zu Beginn der Sitzung zur Annahme gelangten Einlauf befand sich auch das Geleze des früheren Oberleutnants Eugen Laßlo, der bekanntlich degradirt wurde, weil er sich das Koffuthied hatte aufspielen lassen.

Handelsminister Franz Roskuth unterbreitete den Gesetzentwurf bezüglich der elektrischen Bahn Preßburg-Landesgrenze. Der Gesetzentwurf wird dem Verkehrsministerium zugewiesen. Zur Tagesordnung übergehend, wurde sodann in erster Linie die Vorlage über die Verlängerung der Indemnität bis Ende August in dritter Lesung votiert, ferner der restliche Teil des Finanzbudgets erledigt, worauf Ministerpräsident Alexander Wekerle das Budgetgeleze pro 1906 einbringen konnte.

Erledigt wurden des weiteren ohne Debatte die Gesetzesvorlagen betreffend die Bivalnahnen Nagymarosy-Maréfalva-Csap, Mociolab-Ciofot, Zombor-Obecse, Berginest-Karlstadt, Veszit-Varadhelence, Drosbaza-Szentcs-Gongrad und Eszegg-Djafovar-Vrepolje, sowie betreffend die Umfizierung der Bivalnahnen Bacsohdroz-Obecse-Ujvidof-Titel.

Nach Erledigung dieser Vorlagen ging das Haus zu den Interpellationen über. Zuoberst begründete Baron Deszser Banffy seine neulich unterbreitete, aber bereits veröffentlichte Interpellation über die Disziplinarausschüsse des Marosvararhelyer griechisch-orientalischen Erzdechanten Manegutiu. Diese Interpellation wurde nach einer persönlichen Bemerkung Julius Manius und einer kurzen Replik Banffys an den Minister für Kultus und Unterricht geleitet.

Der zweite Interpellant, Abgeordneter Dr. Jozef Horvath, stellt an den Minister des Innern die Frage, ob ihm die gegen den § 17 des G. A. III vom Jahre 1902 verstoßenen Gravamina der gelegentlich der Uebernahme in den Staatsdienst benachteiligten Komitatskassen- und Buchhaltungsbeamten bekannt sind, und ob er — der Minister des Innern — die Absicht habe, diese Gravamina zu sanieren? Nachdem der Minister die Einberufung einer Enquete in dieser Frage zugelezt und prinzipiell erklärt hatte, daß bei Uebernahme in den Staatsdienst die beim Komitat verbrachte Dienstzeit eingerechnet werden solle, fragte

Als sie die hohen, weiten Räume durchschritt, erriethen sie ihr so öde und leer, als ob jemand gestorben wäre. Die Gewohnheit ist ein starkes Band, und Elisabeth fühlte es, daß sie Herbert vermissen werde, daß der Anblick seiner hohen Gestalt, seines männlichen Antlitzes ihr fehlen werde, daß eine Lücke entstanden war, die sich vorläufig nicht ausfüllen ließ. Ein wehes, peinigendes Gefühl bedrückte sie. Leise ging sie hinauf in ihr Zimmer, setzte sich still in eine Ecke und weinte bitterlich.

Der Nachmittag war heiß und drückend. Elisabeth hat sich endlich wieder gefaßt und beruhigt, aber sie konnte das Gefühl der Einsamkeit nicht los werden. Sie wollte Edith Woyneburg besuchen und bei ihr und Klein-Werner Zerstreuung und Ablenkung suchen. So machte sie sich denn auf den Weg. Beate redete ihr zu, den Wagen zu nehmen, aber sie ging lieber zu Fuß.

Der Weg führte sie, nachdem sie den Park verlassen hatte, steil die Höhe hinan. Zu beiden Seiten stiegen bewaldete Berge auf, am Weg entlang lief ein kleiner murrender Bach und das Tal wurde immer enger. Erst nach halbständiger Wanderung, bei der Ruine Lauenstein, die auf dem höchsten Gipfel des Berges thront, weitete sich das Tal und die breite Fläche des Lanbeger Sees ward sichtbar. Hier machte Elisabeth Paß, auf der kleinen Bank, an der sie gestern so viel erlebt hatte.

Nach kurzer Zeit ging sie weiter, ein Stück am See entlang und dann wieder hinein in den Wald, bis sie das Parthor von Woyneburg erreicht hatte.

Als sie eintrat, eilte ihr der kleine Werner mit ausgestreckten Armen entgegen:

Tante Elisabeth! Sie hob das Büchlein in die Höhe und küßte es zärtlich. Als sie es wieder herunterlegte, stand auch Edith neben ihr. (Fortsetzung folgt.)

der Interpellant weiter, ob der Minister die Belegung der im Budget systemisirten 136 Kreisbuchhaltungen in suspensio halten will, bis die Frage der Wiederherstellung der Komitatskassen und Buchhaltungen entschieden ist? Anstatt des abwesenden Ministers des Innern erteilte Ministerpräsident Wekerle eine beruhigende Antwort, welche der Interpellant sowohl als auch das Haus zur Kenntnis nahmen.

Als Letzter richtete Milan Hodzja eine Interpellation an den Minister des Innern, ob dieser Kenntnis davon habe, daß in den amtlichen Wählerlisten des Komitats Neutra die Namen zahlreicher Wähler entsetzt eingetragen sind, und ob der Minister gewillt ist, eine Untersuchung anzuordnen, um zu konstatieren, wen die Verantwortung für diese Unzukömmlichkeit treffe. Das Haus leitete auch diese Interpellation an den Minister des Innern. Hiemit war die Tagesordnung erschöpft, so daß die Sitzung schon um 12 Uhr geschlossen konnte.

Der Finanzaußschuß des Abgeordnetenhauses hielt am 25. d. M. unter dem Präsidium Koloman Szélls eine Sitzung, in welcher von Seite der Regierung Ministerpräsident Alexander Wekerle, Ackerbauminister Ignaz Daranyi und der Staatssekretär im Handelsministerium Jozef Szterényi anwesend waren.

Zur Verhandlung gelangte der Gesetzentwurf über das Staatsbudget pro 1906. Der Referent Paul Hoitsky konstatierte, daß das Abgeordnetenhause die einzelnen Ressortbudgets ohne Veränderung angenommen hat. — Der Ausschuß akzeptierte nach den Ausführungen Ladislavs Rattfags, Kos Bizony, Koloman Szélls und des Ministerpräsidenten Wekerle die Vorlage mit stilistischen Modifikationen und mit der Bemerkung, daß er der gegenwärtigen Regierung das Absolutorium für die Verwaltung im Jahre 1906 nicht erteilt und nach dieser Richtung hin einen Beschlusantrag dem Hause vorlegen wird.

Oesterreich. Ministerpräsident Freiherr von Beck hat an die Ressortminister eine Zuschrift gerichtet, in der er zunächst ausdrücklich hervorhebt, daß es ihm vollkommen fern liege, die ressortmäßige Verantwortlichkeit irgendwie berühren zu wollen und betont, daß die Beamten die Berater des Volkes seien und ihre Pflicht mit voller Deaktivität erfüllen müssen. Eine wesentliche Voraussetzung dafür sei, daß die Beamten in der Öffentlichkeit eine angemessene Zurückhaltung an den Tag legen und jedes agitatorische Auftreten vermeiden. Die Zuschrift tritt für eine rasche Erledigung namentlich der wirtschaftlichen Angelegenheiten ein, und deshalb wird, wenn es die Natur der Sache gestattet, bereits eine untere staatliche Instanz die Entscheidung oder Verfügung zu treffen haben, wodurch der Dienst an Einfachheit und Ueberrücklichkeit gewinnt, die Arbeitslast zwischen den verschiedenen Instanzen ausgeglichen und das Gefühl der Selbständigkeit und Verantwortlichkeit der Behörden gesteigert würde. Aus den gleichen Gesichtspunkten müssen die höheren Behörden es sich angelegen sein lassen, soweit als möglich meritatorische Entscheidungen zu fällen und aufstehende Entscheidungen auf solche Fälle beschränken, wo es mit Rücksicht auf zwingende gesetzliche Bestimmungen, oder wegen Gefährdung von Individualrechten unerlässlich ist. Auch könnte vielleicht der formelle Gang des Verfahrens durch erweiterte Anwendung des mündlichen Verkehrs vereinfacht und beschleunigt werden.

England. Die britische Admiralität zeigte allen die Ostsee befahrenden Schiffen an, daß die russische Kriegsflootte Fahrzeuge auf verbotene Waffen durchsuche, eventuell beschlagnahme.

Rußland. Der Berliner „Lokalanzeiger“ meldet aus Petersburg: Ihr Korrespondent sprach soeben mit einer Persönlichkeit, die am Jarenhose weilte. Der Jar sah sehr frisch und munter aus. Die Auflösung der Duma wirkte keineswegs besorgniserregend auf ihn. Sie war bereits beschlossene, als der Konflikt der Duma mit dem Ministerium begann. Der jetzige Zeitpunkt sei nur gewählt worden, weil in den Reihen der Kadetten Zwiespalt ausgebrochen sei.

Noch niemals, so weit vielfährige Erinnerung zurückreicht, ist die Durchführung einer entscheidenden Regierungsmaßnahme so wohl gelungen und das Geheimnis bis zum letzten Augenblick so vollständig gehahrt worden, wie bei der Auflösung der Duma. Die Tag und Nacht fortgeführten Truppenezüge aus dem Feldlager von Krasnoje-Selo, wodurch der Garnisonsbestand bis auf zweiundzwanzig Regimenter erhöht wurde, konnten allerdings nicht unbemerkt bleiben und auch sonst fehlte es nicht an vielen Symptomen, die der ernste Politiker nicht anders, denn im Sinne bevorstehender wichtiger Entscheidungen deuten konnte.

Der Präsident der Reichsduma, Murozow, berief denn auch am 21. d. die Parteihäupter im Kadettenklub zu einer Beratung wegen der sich mehrenden Gerüchte über die Eventualität einer bevorstehenden Auflösung der Duma. Gleichwohl gab es, außer den amtlich eingeweihten Kreisen in der Residenz, bis zur vierten Morgenstunde des 22. d. niemanden, der über Zeitpunkt, Art und Umfang der Regierungsaktion mehr als Vermutungen aussprechen konnte. Mit Ausnahme des „Pravitelstweny Westnik“ und der „Brislawija Wjedomosti“ brachte dann auch keine einzige Morgenzeitung auch nur das Geringste über das große Ereignis.

Der neuernannte Oberkommandierende der Schwarzen-See-Flotte Admiral Strydow, dessen Abreise nach Sebastopol festgelegt war, äußerte sich einem Vertreter der „Petersburger Telegraphen-Agentur“ gegenüber wie folgt: Ich übernehme einen sehr schweren, vor dem ganzen Lande verantwortungsvollen Posten, besonders angelehnt der allgemeinen kritischen Lage. Rußland ist krank und das Schwarze Meer, welches vom Sturm bewegt, einen Teil des gesamten Organismus bildet, erheischt sorgfältige und vorsichtige Behandlung. Ich habe die Schwarze-See-Flotte nur durch ein Jahr befehligt, sie aber doch liebgewonnen. Mir schien, daß die Matrosen und Offiziere mir vertrauten. Ich würde glücklich, dieses Vertrauen und diese Liebe jetzt wiederzugewinnen. Gott helfe mir, allen Geist und Willen zu verwenden, damit ich meine heilige Aufgabe ruhig zu erfüllen vermöge.

Rumänien. Die Regierung hat mit einem Konsortium englischer Kapitalisten Verträge abgeschlossen, um den rumänischen Viehexport unabhängig von Ungarn auf dem Seewege nach England zu leiten. In politischen Kreisen mißt man diesem Vorhaben der rumänischen Regierung große Bedeutung bei, weil dadurch eine der schwierigsten handelspolitischen Fragen zwischen Ungarn und Rumänien an Schärfe verliert.

Serbien. Der Vertragsdelegierte Exminister Dr. Popowits reiste nach Sophia ab. Die Reise steht, wie berichtet wird, mit dem beabsichtigten Wiederaufleben der serbisch-bulgarischen Zollunion in Zusammenhang. Demnächst sollen auch die Vertragsverhandlungen mit jenen Staaten, mit denen noch keine Verträge bestehen, ernstlich in Angriff genommen und auch Minimalzölle geschaffen werden, um sowohl den Ausfuhr- als auch den Einfuhrhandel, der gegenwärtig vollkommen stockt, nach Möglichkeit zu erleichtern. Der Bund der Gewerbetreibenden billigt in einer Resolution die Haltung der Regierung in der Konfliktfrage und sichert der Regierung die Unterstützung seitens der Gewerbetreibenden zu. Wie die Belgrader „Stampa“ meldet, wird in beiden radikalsten Gruppen die Revision der Verfassung lebhaft ventilirt; während jedoch die Ultraliberalen für eine Erweiterung der Prörogativen der Krone sind, wollen die Jungradikalen gerade eine Einschränkung derselben.

Volalnachrichten.

Tageskalender der Fremdenverkehrsanzlei (Großer Ring 14).

Samstag 28. Juli.

Gemälde- und Antikenammlung des Baron Brantenthalischen Museums, Großer Ring 10: Nach Anmeldung beim Museumsdiener. Eintritt 1 Krone, für mehrere Personen 20 Heller à Person. Naturwissenschaftliches Museum, Gartenstraße 1: Nach Anmeldung beim Hausmeister. Eintritt 60 Heller, für Kinder 20 Heller.

Siebenbürgisches Karpathenmuseum, Gartenstraße 1: Krone beständig werden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags. Eintrittskarten (1 Krone für die Person) sind zu haben in der Fremdenverkehrsanzlei (Großer Ring 14) und beim Hausmeister des Museums.

Restaurations Bankiewicz, Ambrusterstraße: Konzert der Musikkapelle-Brassvolean. Anfang halb 8 Uhr abends. Eintritt frei.

Korpsaufgabe der Kriegsschule. Am 25. d. abends um 26. d. früh ist unter Leitung der Generalstabmajore von Koczhanowitsch und von Kraloweg eine aus 24 Offizieren der Kriegsschule bestehende Gruppe zur Erledigung ihrer Korpsaufgabe hier eingetroffen. Außer dieser Gruppe befinden sich gegenwärtig gleichfalls unter Leitung von 2 Generalmajoren beziehungsweise Professoren an der Kriegsschule eine aus je 24 Offizieren bestehende Gruppe in Broos, Mühlbach, Mediasch, Schäßburg und Kronstadt. Sämtliche sechs Gruppen haben ihre Übungen vor 5 Wochen in Tirol begonnen, an der italienischen Grenze, im Nonengebiete, in Vola, längs der Donau nach Orjova und von da nach Siebenbürgen fortgesetzt, von wo die Gruppen am 2. August sich zur taktisch-technischen Übung nach Komorn begeben. Am 29. d. trifft Sr. Excellenz FML. Cvitkovic zur Inspizierung der hiesigen Gruppe hier ein.

Das Komitatsamtsblatt Nr. 30 vom 26. Juli l. J. enthält Rundschreiben des Bezugsamtes betreffend die Aufbesserung der Bezüge der öffentlichen Gemeindevorstände, — das Inkrafttreten und die Durchführung der mit Deutschland am 25. Januar 1905 abgeschlossenen Veterinärkonvention, ferner der mit Rußland am 15. Februar 1906 getroffenen Vereinbarung wegen Vorgehens bei der sanitär-polizeilichen Behandlung von Fieberdich und Röhkhäuten, dann in Anbetracht der Durchführung der mit Italien am 11. Februar 1906 abgeschlossenen Veterinärkonvention, — weiter betreffs der Verordnung über die zollamtliche Begünstigung bei der Ausfuhr von Pferden aus Ungarn nach Deutschland, — in Sachen der Uebernehmung der Jüngeren von den Erwachlenen in den Kadettenklassen, schließlich Veterinäres. Verpflichtungen, Feilbietungen und vermischte amtliche Rundschreibungen.

Redigen in den evang. Kirchen N. B. Sonntag den 29. Juli predigen: in der evang. Pfarrkirche um halb 10 Uhr Stadtprediger Köber; in der Spitalkirche um 11 Uhr Stadtprediger August Schuster; in der Johanniskirche um 11 Uhr Stadtprediger Gerhard Schuster.

Im Abend-Gottesdienst in der Johanniskirche um 7 Uhr predigt Stadtprediger Wagner.

Schulleben. Ernst Binder, 3. Lehrer in Petersberg, ist zum 1. Lehrer in Kleinhehlen, Wilhelm Steinmeier, 2. Lehrer in Burgberg, zum 4. Lehrer (zugleich Prediger) in Reppendorf gewählt worden.

Musikverein. Die ausübenden Mitglieder werden ersucht, Samstag den 28. d. M. mittags 12 Uhr zu einer kurzen Probe auf der Orgeltempore der ev. Stadtpfarrkirche zu erscheinen.

Spenden. Dem „Verein für Christlicher armer, noch nicht schulpflichtiger Kinder haben für den Bazar des Gartenfestes Fel. Werta Wotich einen gestifteten Handbuchbehälter, 2 Wandteller, 2 gestickte Decken und eine Schreibzettelboxation; Samuel Biemel 1 große Doie Sardinen, 2 Stangen Seife, 1 Fäßchen Cacao, 1 Schachtel Zigarettenhüllen, 1 Schachtel Kaiserborag, 1 Fläschchen Franzbranntwein, 1 Schachtel Wurst; Wilhelm Waser 2 Fläschchen Likör, 2 Dosen Sardinen und 1 Fläschchen Rum, und eine stille Wohlthäterin 3 Kronen behufs Anschaffung von Gegenständen gespendet, wofür die Vereinsleitung besten Dank ausspricht.

Das Konzert der hiesigen Stadtkapelle am Donnerstag abends im Hermannsgarten stand den bisherigen nicht nach. Das Programm, die Durchführung desselben, die Direktion waren auf dem bekannten hohen Niveau. Der Applaus der zahlreich erschienenen Zuhörer, sowie die geforderten Zugaben waren wieder bedeutend.

Gartenkonzert. In der Gartenrestauration Bankiewicz wird morgen Samstag den 28. d. bei günstiger Witterung die Musikkapelle Brassvolean konzertieren. Beginn $\frac{1}{2}$ 8 Uhr abends. Eintritt frei. Siffas Electro-Viofon. Das sich hier so großer Beliebtheit erfreuende und täglich sehr gut besuchte kinematografische Theater am Hermannsplatz veranstaltet Sonntag den 29. d. seine Abschiedsvorstellung. In die beiden Programme für Freitag und Samstag, sowie für Sonntag wurden außer zahlreichen neuen Serien auch die schönsten der bisher vorgeführten fotografierten Bilder aufgenommen.

Ueberrfahren. Am 27. d. vormittags ist in der Burgergasse ein hier wohnender fählicher Tagelöhner von einem Wagen überfahren und ihm der linke Fuß gebrochen worden. Der Verletzte wurde in das Krankenhaus überführt.

Kleine Mitteilungen. Zwei goldene Herrenringe sind in Salzburg gefunden worden; abzuholen Fingerlingsplatz Nr. 9.

Tagesnachrichten.

Ernennungen. Der k. ung. Unterrichtsminister hat die stellvertretende Lehrerin Olga Weichardt zur ordentlichen Lehrerin an der Risborosnyer Staatselementarschule ernannt.

Der Präsident der Klauenburger k. Gerichtsstafel hat den unbesoldeten Rechtspraktikanten Dr. Erwin Reich zum besoldeten Rechtspraktikanten ernannt.

Der Präsident der Marosvararhelyer k. Gerichtsstafel hat den unbesoldeten Rechtspraktikanten Alexander Marton zum besoldeten Rechtspraktikanten ernannt.

Veretzung. Der k. ung. Unterrichtsminister hat die Bewahrerin Katharina Kad von der Koczkoer zur Welbacher Kleinkinderbewahranstalt veretzt.

Die Marosvararhelyer Advokatenkammer hat den Obergewerkschaftsrechtswalt Dr. Kristof Szentpeteri, infolge seiner Ueberfiedelung in ein anderes Kammergebiet, ferner den Bistritzer Advokaten Istvan Blumenfeld, infolge Ablebens, aus der Kammerliste gestrichen und zum Verwalter der Kanzlei des letzteren den Bistritzer Rechtsanwalt Dr. Gustav Kely ernannt.

Verbotene Lehrbücher. Der Kultus- und Unterrichtsminister hat die Lehrbücher „Manual de istoria bisericoseasca pentru tinerimea de confesiunea greco-orientala din scoolele medii si comerciale. De dr. Ilarion Puscaru, Archimandrit vicar archiepiscopesc. Editiunea II. Sibiu, Tipografia Archidiecezana“ 1901. I. und II. Teil, ferner „Limba materna. Curs metodice de gramatica romanaeasca pentru institutiile pedagogice si scoolele populare romane, dr. Ilarion Puscaru, Archimandrit. Editiunea III. Sibiu. Proprietatea si editura tipografiei archidiecezane. 1904“; ferner „Cunoscinta din constitutia patriei si din drepturile si datoriile cetatenesci pentru scoolele populare de Ioan Popovici. Carte aprobata de Preaven. Sinod archidiecezan in sedinta din 2/14 Maiu 1894. sub Nr. prot. 110. Sibiu, Tiparul tipografiei archidiecezane. 1902“; endlich „Adaus la istoria pedagogiei (date din istoria scoalelor romane) pentru preparandii, scoale normale de dr. Petru Papos, profesor. Editia a doua. Arad, 1903. Editura Autorului“, weil sie schwere sachliche Fehler und staatsrechtliche Irrtümer, Respektswidrigkeit gegen die waterländischen Geleze enthalten, von dem Gebrauche in den waterländischen Lehrerbildungsanstalten ausgeschlossen.

Der Zustand der Brader Bergwerkstele hält an. Der Betrieb wurde auf zwei Wochen eingestellt. Nach dem Ablauf dieses Termins werden jene Arbeiter, die sich noch immer nicht zur Arbeit melden, die Unterjuchung Goldbe... Der Bauern... ein Lieb... hause u... das Ehe... mit ein... Liebesdi... frau Fr... zum Sel... gatten... mit ein... Peika... Buda... ein Ma... personal... Er mach... und ohn... seine Ta... die ver... um sie... Rünftler... bedient... machte d... ihm sein... nur der... Anzeige... rechner... vom 25... Mühlen... ihre Ar... gestern... schalten... Streifen... Arbeiter... nun die... Arbeiter... Aufsicht... falva... nach eine... hause... geworden... Verlegung... wurde je... Turoc... und zwai... wir die... Baronin... dem Bal... Tags dar... und Hel... warte... vor der... interessant... Lampen... fanden die... scheinliche... Höhle dü... ungewöh... Grafen... Komitats... panslavist... Berichte... im Böhse... wegung... vereines... und den... verein sta... zu seiner... Gegen Zul... einleiten... die katho... verteilt, m... ruft. Das... Exemplare... Turoc... des Gebete... gegen das... Saffierung... bekannten... Gege... des Minn... habung de... vom 25... Behörde... famiert wu... zu der Erkl... Gelegenhe... gegen die... Eine solche... die an das... jedoch bishe... Aus... Kaschau... jegungsw... und Nibor... mission... gegen den... Magistral... die Magist... Warga, den... Sönyev... geordnet... Frist und... Ein... wurde wieder... werden. Nr...

melden, als entlassen betrachtet. Die Streitenden fordern unter anderem die Aufklärung der Konjunktionsfrage, ferner die Einstellung der Untersuchungen mittelst des Königen-Apparates. Diese Art der Untersuchung dient nämlich dazu, um das Vorhandensein von verschlucktem Golde in den Bergwerksarbeiten konstatieren zu können.

Liebesdrama auf dem Lande. Aus Déva wird gemeldet: Der Adopivohn des Ehepaars Krecs in Hegyalj-Livádia, der Bauernburche Johann Vagyislav, unterhielt mit seiner Pflegemutter ein Liebesverhältnis. Später wandte die Frau ihre Gunst dem Hausknecht zu. Eines Tages kam Vagyislav in trunkenem Zustande nach Hause und schlug die Fenster seiner Pflegemutter ein. Darauf stürzten das Ehepaar und der Hausknecht hervor und zertrümmerten dem Trunkenen mit einem Beil den Schädel. Die Täter wurden verhaftet. Ein zweites Liebesdrama wird aus Sächsisch-Reen gemeldet: Die junge Bauernfrau Flora Petka aus Görgényvorosbágy hatte einen Landwirt zum Geliebten. Am 24. d. nachts wurde das Ehepaar von dem Ehegatten der Frau überfallen. Der erbitterte Mann erschlug seine Frau mit einer scharfen Art. Der Liebhaber entfloß beim Fenster hinaus. Petka stellte sich selbst der Gendarmen.

Geheimniskunde ist keine Hexerei. Vom 25. d. wird aus Budapest geschrieben: In der Examens-Apothekeschule erschien gestern ein Mann mit wackelndem Kinn und stellte sich dem Apothekerepersonal unter tiefen Widrigkeiten als der Zauberkünstler Forelli vor. Er machte sich erbötig, einige „noch nie gesehene Zauberkünste“ zu zeigen und ohne eine Antwort abzuwarten, stellte er sich in Positur und begann seine Tadelnspielkünste. Seine Produktionen bestanden darin, daß er die verschiedensten Gegenstände in die Taschen der Angestellten praktizierte, um sie dann zum allgemeinen Erstaunen, mit der Poje eines wahren Künstlers, wieder aus den Taschen zum Vorschein zu bringen. Reich beschenkt verließ dann der Zauberkünstler die Apotheke. Kurz darauf machte der Provinzrath Szeneß die unerfreuliche Entdeckung, daß ihm seine goldene Uhr samt Kette gestohlen wurde. Der Täter konnte nur der „Zauberkünstler“ sein, weshalb Szeneß gegen ihn die polizeiliche Anzeige erstattete. Nach dem diebstahligen „Zauberkünstler“ wird nun recherchiert.

Einstellung des Wahlbetriebes. Aus Budapest wird vom 25. d. geschrieben: Die sämtlichen Budapest-Bezirkswahlvereine werden heute abends 6 Uhr den Wahlbetrieb einstellen und ihre Arbeiter entlassen. Die Gießerei-Dampfmühlengesellschaft wollte gestern bei der Eingangsverhandlung die Frage der Sonntagsruhe ausschalten und die entlassenen Arbeiter zurücknehmen; das sogenannte Streikkomitee jedoch benachrichtigte sie im Laufe der Nacht, daß die Arbeiter heute die Arbeit nicht aufnehmen werden. Wie bedauerlich nun die Arbeitseinstellung sowohl für die Arbeitgeber, als auch für die Arbeiter ist, so waren die Mühlen doch gezwungen, zu dem Mittel der Ausschließung zu greifen.

Unfall. Aus Győr wird geschrieben: Der Schreiber des Marktsalvaer Kreisnotars, Michael Duliskovich, ging am 24. d. abends nach einer Unterhaltung in Matejocz auf dem Eisenbahndamm nach Hause. Plötzlich wurde er von einem Zuge erfasst und in den Graben geworfen. Der Verunglückte starb an Ort und Stelle an den erlittenen Verletzungen. Duliskovich war in Huft längere Zeit Stuhlritzer, wurde jedoch wegen Trunksucht vom Amte amoviert.

Entdeckung einer Höhle. Aus Kiskisföldmezős im Komitat Turóc erhält „P. L.“ die Nachricht über die Entdeckung einer neuen Höhle, und zwar mit der interessanten Bemerkung, daß es Damen waren, denen wir die Entdeckung zu verdanken haben. Am 19. d. stieß nämlich Frau Baronin Julius Révay während des Besuchs im Tale Bella nächst dem Waldorte Sucha in einem Kalkfelsen auf eine Höhle, in die sie Tags darauf in Begleitung ihrer Töchter, der Baronessen Margarethe und Helene, ihres achtzehnjährigen Sohnes Julius und eines Forstwartes eindrang. Nach sehr mühsamem Aufstieg langte die Gesellschaft vor der Höhle an und durchschritt mutig den schmalen Eingang. Ein interessanter Anblick bot sich der Gesellschaft beim Lichte ihrer Acetylenlampen dar und belohnte sie für ihre Mühen. Die Höhle ist von bedeutender Ausdehnung und in zwei Teile geteilt; im rückwärtigen Teile fanden die Baronessen die Schädelknochen zweier Varen, die aller Wahrscheinlichkeit nach vorhistorische Höhlentiere waren. Die neuentdeckte Höhle dürfte bald näher erforscht werden; zu ihrer Entdeckung aber, die ungewöhnlichen Wagemut erforderte, gratulieren wir den beherzten Damen.

Verhinderung. Einer Aufforderung des Ministers des Inneren Grafen Julius Andrássy entsprechend, hat der Obergespan des Békés Komitats Alexander Fabry über seine Wahrnehmungen betreffend die panlawistische Propaganda einen umfassenden Bericht erstattet. Aus diesem Berichte geht hervor, daß die Brutstätte der panlawistischen Agitation im Békés Komitat die Gemeinde Tokomos ist. Die Seele der Bewegung ist der Lehrer Julius Szit, Mitglied des Totkomloier Arbeitervereines, welcher den Panlawismus mit dem Sozialismus propagiert und den slavischen Gesangverein „Bezeda“ unterhält. Da dieser Gesangverein statutenwidrig eine politische Agitation entfaltet, werden nächstens zu seiner Auflösung seitens der Regierung Maßnahmen getroffen werden. Gegen Julius Szit wird der Kultusminister die Disziplinaruntersuchung einleiten. — Gelegentlich der letzten Kirchweih in Leutschau wurde unter die katholischen Gläubigen ein in slavischer Sprache gedrucktes Gebet verteilt, welches das slavische Volk zur Erklärung seiner Rechte aufrief. Das Gebet wird von panlawistischen Agitatoren in Tausenden von Exemplaren in der ganzen oberen Gegend verbreitet. Auf Verlangen der Turóc-Bentmarioner für Staatsanwaltschaft, welche in einzelnen Teilen des Gebietes das Delikt der Verleitung zum Aufruhr und zur Aufreizung gegen das Ungarn erblickt, wurde von dem Untersuchungsrichter die Cauffierung aller dieser Gebetsexemplare angeordnet und gegen den unbekanntem Autor das Strafverfahren eingeleitet.

Gegenüber dem im Laufe der Budgetdebatte gemachten Äußerungen des Ministers des Inneren Grafen Julius Andrássy betreffend die Handhabung des Versammlungsrechtes führt „Révaya“ in seiner Nummer vom 25. d. mehrere Fälle an, in welchen das von der erstinstanzlichen Behörde verlegte Versammlungsrecht vom Ministerium des Inneren nicht honoriert wurde. Zuständigereits wird die „Budapester Korrespondenz“ zu der Erklärung ermächtigt, daß das Ministerium des Inneren gar keine Gelegenheit hatte, sich mit den erwähnten Fällen zu beschäftigen, weil gegen die erstinstanzlichen Bescheide ein Rekurs nicht angemeldet wurde. Eine solche Bescheidigung wäre nur dann berechtigt, wenn das Ministerium die an dasselbe gelangten Beschwerden nicht erledigt hätte, welcher Fall jedoch bisher nicht vorgekommen ist.

Aus Rajka wird berichtet: Der Municipal-Ausschuß der Stadt Rajka verhandelte am 25. d. M. in seiner Generalversammlung fortsetzungsweise den Bericht der zur Untersuchung der Unregelmäßigkeiten und Mißbräuche bei der städtischen Waldmanipulation delegierten Kommission. Auf Grund dieses Berichtes wurde in geheimer Abstimmung gegen den pensionierten Bürgermeister Theodor Müllner, den pensionierten Magistratsrat Julius Oder, den suspendierten Obernotar Vinzenz Rozora, die Magistratsräte Julius Szetlitzky, Vendelin Firtz und Koloman Barga, den Honorar-Oberfiskal Géza Benczur und den Forstmeister Stefan Sövény die dem Disziplinarverfahren vorangehende Untersuchung angeordnet und gleichzeitig die Suspension der Magistratsräte Vendelin Firtz und des Forstmeisters Stefan Sövény bei halben Gehältern verfügt.

Ein diebischer Postillon. Beim Kompacher Postamt wurde wiederholt die Wahrnehmung gemacht, daß die Postpakete geplündert werden. Am 23. d. wurde der Postillon Matthias Sotta auf frischer

Tat ertappt; bei einer in seiner Wohnung vorgenommenen Hausdurchsuchung fand bei ihm die Gendarmen mehrere von Diebstählen herührende Gegenstände, über deren Provenienz der Postillon keine befriedigenden Auskünfte erteilen konnte. Er wurde am 24. d. M. der Leutschauer Staatsanwaltschaft übergeben.

Das Eisenbahn-Attentat auf den Schnellzug Trien-Koblenz, das bekanntlich dem Großfürsten Wladimir gegolten haben soll, hat — wie man dem „Berliner Lloyd“ aus Berlin meldet — eine überraschende Aufklärung gefunden. Der Urheber desselben ist niemand anderer, als der Streckenwächter selbst, der die Verlegung des Geleises entdeckt und verdächtige Leute gesehen hatte. Bei seiner Einvernahme vor dem Untersuchungsrichter verwickelte er sich in Widersprüche, so daß dieser Verdacht schöpfte. In die Enge getrieben, legte der Wächter ein umfassendes Geständnis ab. Er gab an, daß er die Latten selbst über das Geleise gelegt habe in der Absicht, die für solche Fälle ausgeworfene nicht unerhebliche Belohnung zugesprochen zu erhalten. Der Streckenwächter wurde sofort verhaftet und ins Gefängnis abgeführt.

Erdbeben. Am 25. d. um 12 Uhr 47 Minuten mittags wurde in Belgrad ein vier Sekunden andauerndes Erdbeben verspürt.

Die Vorgänge in Rußland. Der „Vorwärts“ bringt den Inhalt der Beschlüsse zur Kenntnis, die der Kongreß der in Moskau versammelt gewesenen 489 Vertreter von Arbeiterorganisationen und der revolutionären Partei gefaßt hat. Darin heißt es: Im Falle als die Regierung Gewaltmaßregeln anwenden sollte, um den direkten Appell der Duma an das Volk zu verhindern, werden wir durch gleichzeitige Erhebung der Bauern und Arbeitermassen Rußlands und der 36 Garde- und Infanterieregimenter, die sich der Volksbewegung anschließen haben, die Duma unterstützen. Die Maßregeln der Regierung sollen mit allgemeinem politischen Ausstände beantwortet werden, der im ganzen Lande durch die Lokalbureaus und Komitees der Sozialdemokraten, der sozialrevolutionären Partei, der Eisenbahner, der Post- und Telegraphen-Bedienten und aller gewerkschaftlichen Verbände gleichzeitig organisiert werden soll. Diese Ausstände sollen nach Möglichkeit friedlich durchzuführen sein, alle Zusammenstöße mit der Polizei und den der Regierung treu gebliebenen Truppen sollen vermieden werden. Vor Beginn des Ausstandes soll jede Manifestation unterbleiben, da diese der Regierung, die schon längst die Volksmassen zu vereinzeln und verführten Erhebungen provozieren will, nur von Nutzen sein würde.

Zu der Meuterei in Brest-Litowsk wird noch gemeldet: Die Meuterei brach bei dem Festungsartillerie-Regiment Nr. 2 aus, dessen Kommandant Oberst Lechny ist. Nach dem Abendappell marschierten die Soldaten unter Hurrah-Rufen davon. In demselben Augenblicke riefen ihnen zwei Unbekannte zu: „Reinigt Euch zu gemeinschaftlicher Tätigkeit! Wozu lauft Ihr bloß davon? Sofort überfielen die meuternden Soldaten den Offiziersklub, die Offizierskette und die Wägen im Sommerlager. Gegen die Offiziere wurden Steine geschleudert und mehrere von ihnen schwer verletzt. Die Offizierskette wurden verbrannt. Sämtliche Gebäude im Sommerlager wurden ausgeraubt. Erst um 3 Uhr nachts trat Ruhe ein. Am 24. d. dauerte die Meuterei fort. Beteiligt waren das Festungsartillerie-Regiment Nr. 4, das 19. Sapper-Bataillon, sowie die 8. Festungssapper-Kompagnie. Die Meuterer wurden durch das Infanterie-Regiment Nr. 152 bezwungen und schließlich zur Ruhe gebracht. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Die Meuterer werden vor ein Kriegsgericht gestellt und unmissichtlich bestraft werden. Der Gendarmenoberst Salamato wurde in Warschau auf der Straße erschossen. Der Täter entkam.

In Lódz sind die Arbeiter von 56 Fabriken in der Gesamtzahl von 13.614 in den Streik getreten. Auch bei den Naphthagruben ist ein Streik ausgebrochen.

Das Eisenbahnunglück am Diamantsee. Ueber das schon verzeichnete schwere Eisenbahnunglück in Amerika, wobei ein Teil des Nordflügels entgleiste und elf Menschen umkamen, erfährt der „P. L.“ telegraphisch: Die Lokomotive, ein Triebwagen und ein Rauchwagen des Great Northern-Schnellzuges sind in den Gewässern des Diamantsees, ungefähr zwanzig Meilen von Spotane (Washington) begraben. Neun Männer, die im Rauchwagen waren, ertranken, ebenso die Bedienung der Lokomotive. Als der Zug durch das Portal eines Tunnelns herausfuhr, erfolgte eine Schienenbiegung und die Lokomotive stürzte, gefolgt von den beiden Wagen, eine sechzig Fuß hohe Böschung hinunter in den See. Die anderen Wagen blieben auf dem Geleise. Diese Wagen gerieten durch Leuchtgas in Brand, doch wurde das Feuer bald gelöscht und nur ein Mann durch die Explosion des Gasbehälters schwer verletzt. Der Zug fuhr nach St. Paul.

Der Unausprechliche. Wie der Pariser „Figaro“ berichtet, lebt in Milwaukee ein Grieche, der den sonderbaren Namen Jack Pappatheodorokoumouantourgetopoulos führt. Der un- ausprechliche hellenische Familienname, der an Länge beinahe der Entfernung von Griechenland nach dem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten gleichkommt, macht besonders der Postbehörde und den Postisten viel zu schaffen. Denn da Mr. Pappatheodorokou... (die Feder sträubt sich, weiter zu schreiben) ein prosperierendes Automobilgeschäft besitzt und selbst ein ertragreicher Automobilist ist, so erhält er täglich eine Unmenge Briefe, Telegramme und — Strafmandate. Den Postisten sollen zuweilen die Haare zu Berge stehen, wenn sie gezwungen sind, die Personalien des Schnellfahrers auszusprechen. Ein Richter, der neulich gegen den Griechen eine Verhandlung leitete, stieg verzweifelt vom Richterstuhl herab, da es ihm unmöglich war, den 36 Buchstaben zählenden Namen des Hellenen auszusprechen. Eürmische Heiterkeit erregte der Portier eines Restaurants in Milwaukee, der den gerade dort spielenden Griechen ans Telephon rufen sollte. Der Mann mußte den Namen gänzlich mitverhandeln haben, denn er rief in den Saal hinein: „Hi der Papa Theodor hier?“

Eine junge Frau von 105 Jahren. In New-York starb vor einigen Tagen eine Frau namens Mary Fay im Alter von 105 Jahren. Bei der Leichenschau sprach der ärztliche Beamte sein Erstaunen darüber aus, daß der Körper der Verstorbenen so wohl präpariert und ernährt sei, wie der einer fünfundsiebzigjährigen. Die Organe waren alle vollkommen gesund. Die Zähne waren wundervoll erhalten. Die einzige Spur von Verfall wurde in den Arterien des Gehirns bemerkt. Die alte Frau lebte während der letzten 40 Jahre nur von Brod und Milch. Sie aß während dieser Zeit weder Fleisch, noch Gemüse und trank nichts, ausgenommen Milch und Wasser. Einige Ärzte meinen, daß dieser Fall die Behauptung des Professors Metchnikow bestätigt, nämlich, daß Ernährung mit saurerer oder geronnener Milch die Schwächen, die mit einem hohen Alter verbunden sind, erfolgreich bekämpft.

Vadeordnung im Volksbad der Hermannstädter allgemeinen Sparskassa Mühlgasse Nr. 4:

Samstag: Bannens, Brause, Motorwellen- und Kurbäder von 6 Uhr früh bis 8 Uhr abends für beide Geschlechter. Badezeit ordnet von 4 Uhr nachmittags. Sonnenbad, Schwimmbad und Schwimmunterricht von 6 bis 8 Uhr früh für Herren, 8 bis 11 Uhr vormittags für Damen, 11 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends für Herren. Dampf- und Heißluftbad von 8 Uhr früh bis 11 Uhr vormittags für Damen zu erhöhtem Preise, 3 Uhr nachmittags bis 7 Uhr abends für Herren, 7-9 Uhr abends Volksbad für Herren.

Vadeordnung im großen Wellenbad in der oberen Heidenmühle Heidengasse 1: täglich von 6-9 Uhr morgens für Herren, von 9 bis 12 Uhr mittags für Damen, von 12 Uhr mittags bis 8 Uhr abends für Herren. — Im Abonnement sind bedeutend ermäßigte Preise.

Die Heimgängigen Klubbäder mit Brausebädern sind für Damen und Herren, sowie für ganze Familien von 7 Uhr früh bis 8 Uhr abends geöffnet.

Neueste Nachrichten.

Paris, 26. Juli. Der „Matin“ meldet aus Petersburg über ein Interview mit dem Präsidenten der aufgelösten Duma, Muromzew, der bekanntlich auch der Woborger Verammlung präsierte. Muromzew erklärte, das russische Volk wisse noch nicht, was sich zugetragen habe; es braucht Zeit, bis die Nachricht von der Auflösung der Duma und von den letzten Beschlüssen der Duma bis in das tiefste Innere Rußlands bringt. Ueber die Folgen dieser Ereignisse könne er sich daher jetzt noch kein Urteil bilden. Muromzew meinte, daß sich die Dumaabgeordneten wohl kaum mehr versammeln werden. Die Deputierten dürften sich nach den Heimatsorten begeben, um sich dort für die nächsten Wahlen vorzubereiten.

Bukarest, 26. Juli. Die Briefträger sind in den Ausstand getreten; der Dienst wird durch Militär und Gendarmen besorgt.

Telegramme.

Budapest, 27. Juli. Ueber den Zeitpunkt der Vertagung des Reichstages verlautet noch nichts Bestimmtes; die Regierung nimmt im heutigen Ministerrat zu dieser Angelegenheit Stellung.

Budapest, 27. Juli. Bei der gestrigen Abgeordnetenwahl des siebenten Bezirkes wurde Karl Ötös mit einer Stimmenmehrheit von zirka 1000 Stimmen zum Abgeordneten gewählt. In Arad wurde Karl Müller gewählt.

Hamburg, 27. Juli. Das Seeamt gibt bekannt, daß der dort ausgelaufene deutsche Dampfer „Sonni“ in der Nordsee untergegangen und die gesamte Besatzung (36 Mann) ertrunken ist.

Petersburg, 27. Juli. Die Rechte der Duma erließ ein Manifest, welches allgemeine Entrüstung hervorrief, da sie jede Kollegialität gegenüber den Woborger Kollegen verleugnete.

Warschau, 27. Juli. Auf der Weichselbahn hielten in der Nähe von Warschau 20 Reiter mit der Nothbremse den Zug an, bemächtigten sich der Lokomotive und eines Gepäckwagens, wo Gold in Kisten stand, und töteten einen Gendarmen; die Räuber fuhrten hierauf unter Zurücklassung des übrigen Zuges einige Kilometer weiter, wo sie die Kisten erbrachen und leerten und dann flüchteten.

Warschau, 27. Juli. Man spricht, daß sich Agrarunruhen in Zentralrußland in furchtbarer Weise verbreiten. Die Bauern zündeten das Gut des Fürsten Orlow an und raubten 1500 Pferde.

Deffa, 27. Juli. Im Verlaufe der gestrigen Zusammenkünfte wurden sieben Juden getötet; die jüdische Bevölkerung flüchtet.

Witterungsberichte.

Hermannstadt, 27. Juli.

7 Uhr	Luftdruck in Millimeter (Monatsmittel 724.8)		Temperatur nach Celsius	Temperatur Maximum und Minimum vom Vortag	Windrichtung	Niederschlagshöhe vom Vortag in Millimeter
	beobachtet	Differenz vom Vortag				
morgens	724.0	+0.2	+16.6	+24.3 +12.4	NO	0

Kurbad „Hohe Rinne“, 27. Juli.

7 Uhr	Luftdruck in Millimeter		Temperatur nach Celsius	Temperatur Maximum und Minimum vom Vortag	Windrichtung	Niederschlagshöhe vom Vortag in Millimeter
	beobachtet	Differenz vom Vortag				
morgens	640.0	+0.5	+14.0	+18.0 +8.0	N	0

Fremdenliste

vom 27. Juli.

Hotel Kaiserlicher Kaiser. Dr. Francisc, Professor, von Linz; Kreißhaber, Eder, Bernauer, Großer, Buch, Kaufleute, von Wien; Almady, Adam, Hammerichlag, Kaufleute, Pommer, Disponent, Schindler, Beamter, von Budapest; Kucacs, Privatier, von Bregoi; Teglas, Kaufmann, Heres, Ingenieur, von Klausenburg; Chibulescu samt Familie, Ingenieur, von Craiova; Delititscan samt Satin, Advokat, Doktor Badescu, Privatier, von Boies; Juhn, Holzhandler, von Sargham.

Hotel Kurierher. Marzoff, Lehrer, von Klausen I. S.; Schwarz, Kaufmann, Privatier, von Rinnik; Blumenfeld, Beamter, von Klausenburg; Dr. Siebram, Advokat, von Segarisch.

Hotel Bonfert. Kolobrat, Kaufmann, von Wien; Dr. Roman, Advokat, von Mediasch; Eßigmann, Kaufmann, von Agnetzeln; Bugia samt Gattin, Notar, von Sackenhäusen; Debu, Paravantsandbat, von Kleinschicht; Mikail, Leutnant, von Brest; Götli, Lehrer, von Craiova; Müller, Lehrer, von Bukarest; Popescu, Professor, von Dragusan; Ioanovic samt Familie, Maschinenkloster, von Rineen; Monba, Farmer, von Neuhäusel.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effektenkurs

vom 26. Juli.

4 1/2 %ige ung. Goldrente	113.-	1860er Lose	159.-
4 %ige „ „ „ „	95.10	Deffer-ungarische Bankaktien	1697.-
3 1/2 %ige „ „ „ „	81.20	Ungarische Kreditaktien	605.50
4 %ige Grundentl.-Obligat.	95.40	Defferreichische Kreditaktien	669.75
Kroatisch-slav. Grundentl.-Obligat.	98.-	Deffer-ungar. Staatsbankaktien	669.75
Ungarische Prämienlose	207.50	20 Frankenhilfen	19.10
4 %ige Defferregulierungslose	156.-	Deutsche Reichsmark	117.35
4 %ige Feuerf. Kronrente (Mai)	99.50	London a vista	240.25
4 %ige „ „ „ „	99.50	Paris a vista	95.55
4 %ige Deffer. Kronrente	117.80	R. u. L. Dukaten	11.35
4 %ige „ „ „ „	99.55	20 Mark	23.45
4 %ige Pfandbriefe der Hermannstädter Bodenkreditanstalt VII. Emission	98.50	allgemeinen Sparfasse V. Emission	98.75
4 %ige „ „ „ „	102.-	allgemeinen Sparfasse VII. Emission	102.-
5 %ige „ „ „ „	102.-	„ „ „ „	102.-

Wiener telegraphischer Börsen- und Effektenkurs

vom 26. Juli.

4 1/2 %ige ung. Goldrente	113.05	3 1/2 %ige österr. Investitionsrente	89.60
4 %ige „ „ „ „	94.81	1860er Lose	159.90
3 1/2 %ige „ „ „ „	84.85	Deffer-ungarische Bankaktien	1717.-
4 %ige Grundentl.-Obligat.	94.85	Ungarische Kreditaktien	605.50
Kroatisch-slav. Grundentl.-Obligat.	97.-	Defferreichische Kreditaktien	667.25
Ungarische Prämienlose	208.-	20 Frankenhilfen	19.12
4 %ige Defferregulierungslose	151.60	Deutsche Reichsmark	117.32
4 %ige Feuerf. Kronrente (Mai)	99.60	London a vista	240.25
4 %ige „ „ „ „	99.45	Paris a vista	95.55
4 %ige Deffer. Kronrente	117.85	R. u. L. Dukaten	11.33
4 %ige „ „ „ „	99.60	Frankenische Rra	95.50
4 %ige Pfandbriefe der Hermannstädter Bodenkreditanstalt VII. Emission	98.40	allgemeinen Sparfasse V. Emission	98.75
4 %ige „ „ „ „	102.-	allgemeinen Sparfasse VII. Emission	102.-

Hermannstädter Münzplatzkurs

vom 27. Juli.

	Kauf	Verkauf		Kauf	Verkauf
Dukaten	11.25	11.35	100 Mark (Gold)	Kr.	
Lei (Noten)	94.60	95.-	1 0 Mark (Noten)	117.15	117.57
Lei (Silber)	93.70	94.70	Rapoteodor	19.14	19.14
Älter. Rire (Gold)	21.50	25.70	Rudel (Noten)	245.-	247.-
Pfund Sterling	23.80	24.80	Rudel (Silber)	240.-	242.-

Schwächliche, in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende Kinder, sowie blutarme sich matt fühlende und nervöse überarbeitete, leicht erregbare frühzeitig erschöpfte Erwachsene jeden Alters gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg

DR. HOMMEL'S Haematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Man verlange jedoch ausdrücklich das echte „Dr. Hommel's“ Haematogen und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

3. 285/1906.

[655] 1-2

Vizitations-Rundmachung.

Am 4. August d. J. nachmittags 3 Uhr wird in der Gemeindefanzlei zu Stolzenburg (Szelindek) der

Neubau eines Gemeindehauses im Wege der öffentlichen Vizitation vergeben.

Gesamtsumme des Baues laut Kostenanschlag 29.000 Kronen. Die Angebote haben in Prozenten Auf- oder Abgebote der Gesamtsumme auszudrücken und sind mit dem 5%igen Radium der Bauunternehmer versehen, schriftlich vor Beginn der Vizitation beim Ortsamte in Stolzenburg einzureichen.

Kostenanschlag, Pläne, Vertrags- und Vizitationsbedingungen liegen hieramts zur Einsicht auf. Stolzenburg, den 25. Juli 1905.

Das Ortsamt.

Aus dem Amtsblatte.

Vizitationen.

Am 30. Juli (auch unter dem Schätzungswerte) Fahrnisse der Frau des Josef Katalos in Kaufenburg. (Dortiges Bezirksgericht.)

Am 1. August (auch unter dem Schätzungswerte) Fahrnisse des Julius Boda in Hermannstadt. (Dortiges Bezirksgericht.)

Am 3. August (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Andreas Gutt in Nagysaja. (Dortiges Bezirksgericht.)

Am 6. und 7. August (auch unter dem Schätzungswerte) Fahrnisse des Andreas Köffischen Nachlasses in Dießbenimarton und Borzas. (Dießbenimartoner Bezirksgericht.)

Am 25. August beim Defer Gerichtshofspräsidentium Offert-Verhandlung wegen Herstellungen am Gerichtsgebäude.

Am 29. August beim Defer Gerichtshofspräsidentium Offert-Verhandlung wegen Brennholzlieferung.

Erledigungen.

Beim Defer I. Steueramte die Kontrollorstelle. Gefuche bis 7. August.

Beim Kaufenburg Gerichtshof eine Amtsdienestelle. Gefuche bis 21. August.

Beim Kőzdibakarhelyer Gerichtshof die Gefängniswachtmeisterstelle. Gefuche bis 21. August.

Beim Pajer Bezirksgerichte eine Kanzlistenstelle. Gefuche bis 10. September.

Aufforderungen.

Vom Großdecker Bezirksgerichte an Viktor Potor, zur Tagfahrt am 16. August zu erscheinen.

Vom Szafregener Bezirksgerichte an Peter Jafab, zur Tagfahrt am 23. September zu erscheinen.

Vom Kaufenburg Gerichtshof an den Grafen Michael Szber Vater, zur Tagfahrt am 28. September zu erscheinen.

Vom Kronstädter Gerichtshof zur Anmeldung von Ansprüchen auf dem Nachlaß des Kronstädter I. öff. Notars Peter Nemes bis 26. Oktober.

Vom Kaufenburg Gerichtshof an die Grafen Leopold, Gabriel, Josef, Kamillo und Emil Bethlen, zur Tagfahrt am 31. Oktober zu erscheinen.

Rundmachungen.

Vom Kőzdibakarhelyer Gerichtshof, daß Andreas Mőde aus Bita unter Kuratel gestellt wurde.

Vom Kaufenburg Gerichtshof, daß Susanna Gopia geb. Moldovan aus Fekel, Johann Kemisovits, Arnold Bobovics, Klara Kertész geb. Grőf, Josef Szampo, Klona Schwarz aus Kaufenburg unter Kuratel gestellt wurden.

Vom Elisabethstädter Gerichtshof, daß Samuel Hirsch aus Gőderfaja und Wilhelm Hadnagy aus Galzag unter Kuratel gestellt wurden.

Vom Elisabethstädter Gerichtshof, daß die Tagfahrt wegen Kommissionation in Martinsdorf am 3. August stattfindet.

Vom Telenadorfer Bezirksgerichte an die Witwe nach Alexander Wan, den für sie beim Telenadorfer I. Steueramte erliegenden Betrag bis 21. Juli 1907 zu begeben.

Vom Elisabethstädter Gerichtshof an Abraham Bafata und Georg Bafata, ihren Aufenthaltsort bis 22. Juli 1907 bekanntzugeben.

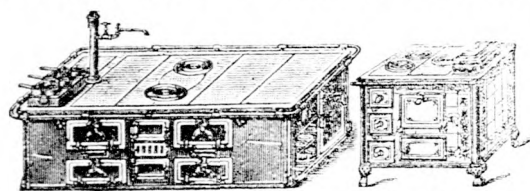
Wohnung

Heltauergasse 1, I. Stock

4 Zimmer samt Zubehör und schönem Garten ist sofort zu vermieten.

Auskunft bei der Direktion der „Transsylvania“.

Herdfabrik H. Koloseus, Wels (Oberösterreich)



empfehlen ihre unübertroffenen Herde in Eisen, Email, Porzellan und Majolika, mit Unterzylinderregulierung, für jeden Kamin geeignet, Gasöfen, Gasherde und kombinierte Gas- u. Kohlenherde, Hotel- u. Restaurationsherde. Kataloge kostenlos. (337) 9-52

Sorgenfreies

Familienglock garantiert das illustrierte Buch über zu viel Kinderlegen. Mit mehreren Tausend Dankschreiben, direkt gegen 90 h. in ung. Briefmarken oder Postanweisung von Frau Anna Kaupa in Berlin SW 252, Lindenstrasse 50.

(889) 93-104

Schöner Schubladkasten

zu verkaufen [654] 1-1

Franziskanergasse 8.

Amerik. Buchführung

lehrt gründl. durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprospekt. H. Frisch, Bucherepette, Zürich 52 (Schweiz). (79) 57-103

Zum Eintochen geeignete grüne Ringlotten 1 fl. 20 kr., Mustateller-Zuckerbirnen 1 fl. 50 kr., Feigenbirnen und Strudeläpfel 1 fl., grüner Milch-Kukuruz, Paradies, grüne Paprika, Kraut und Gurken gemischt 1 fl. per Postkorb liefert Szabó Géza, Csongrád. (600) 19

Jahreswohnungen

und zwar: [636] 3-3

1 Wohnung im Parterre mit vier Wohnzimmern, Küche, Kammer,

1 Wohnung im II. Stock mit vier Wohnzimmern, Küche, Kammer, beide Wohnungen mit elektrischer Beleuchtung und Zentralheizung, werden in dem von der Hermannstädter allgemeinen Sparkassa neubauten Kurghause im Stadtparke vom 1. September angefangen vermietet. - Restekanten wollen sich wenden an: Die Realitätenverwaltung der Hermannstädter allgemeinen Sparkassa, Grosser Ring 12.

Geschäftslokale

sind im

Neubau der Bodenkreditanstalt Grosser Ring Nr. 3-5

vom 1. November 1906 zu vermieten. Das Nähere zu erfahren in der Kanzlei der Anstalt von 8-12 Uhr vormittags und von 3-5 Uhr nachmittags. [643] 2-3

Nur bis Sonntag den 29. Juli.

Lifkas neuverbessertes

Elektro-Bioskop

am Hermannsplatz.

Theater für lebende Sensations-Darstellungen in grösster Vollendung.

Täglich grosse Vorstellungen.

In einer eigens hierzu konstruierten Projektionshalle mittelst eigener 20-pferdekraftiger Dampf-Dynamo-Lokomobile elektrisch beleuchtet. (585) 14

Täglich Vorstellungen um 7, 8 und 9 Uhr abends.

An Sonn- und Feiertagen um 4, 5, 6, 7, 8, 9 und 10 Uhr abends.

Sitzpreise: I. Platz 80 h., II. Platz 60 h., III. Platz 30 h., Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte. Militär vom Feldwebel abwärts und Kinder zahlen am III. Platz 20 h.

Programme gratis.

3 Kronen und mehr per Tag Verdienst.

Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft.

Gesucht Personen beiderlei Geschlechts zum Stricken auf unserer Maschine. Einfache und schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zu Hause. Keine Vorkenntnisse nötig. Entfernung thut nichts zur Sache und wir verkaufen die Arbeit. (56) 78

Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft

Thos. H. Whittick & Co.,

Budapest, IV., Havas-utca 3-6S.

Obst- und Trauben-PRESSEN

mit kontinuierlich wirkendem Doppeldruckwerk und Druckkraftregulierung „Herkules“, für Handbetrieb garantiert höchste Leistungsfähigkeit.

Hydraulische Pressen

für besonders hohen Druck und grosse Leistungen.

Obst- und Trauben-Möhlen, Abbeer-Maschinen.

kompl. Mosterei-Anlagen, stabil und fahrbar, Frucht-Saft-Pressen, Beerenmöhlen.

Dörr-Apparate für Obst und Gemüse, Obst-Schäl- und Schneid-Maschinen,

neueste selbsttätige Patent-tragbare und fahrbare Weingarten-, Baum- und Hederich-Spritzen „SYPHONIA“, Weinberg-Pflüge.

Die besten Säemaschinen

„AGRICOLA“ (Schubrad-System) für alle Samen und verschiedene Saattmengen, ohne Auswechslung von Rädern für Berg und Ebene. Leichtester Gang, grösste Dauerhaftigkeit, billigster Preis.

Mähmaschinen, Heuröchen, Heuwender, Heu- und Stroh-Pressen für Handbetrieb, Maisrebler, Dreschmaschinen, Göpel, Putzmöhlen, Trieure, Pflüge, Walzen, Eggen, Futterbereitungs-Maschinen etc.

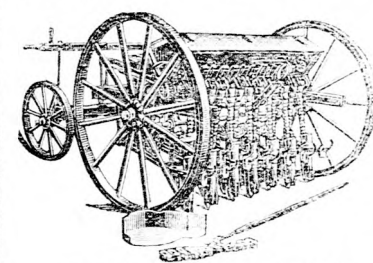
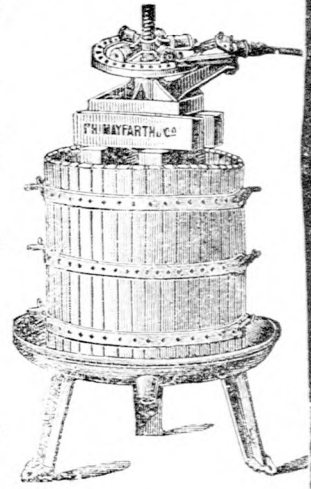
fabrikieren und liefern unter Garantie als Specialität in neuester Konstruktion

PH. MAYFARTH & Co.,

Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen, Eisengiessereien und Pflugbauanstalt, WIEN, II/3, Taborstrasse Nr. 71. [431] 7-12

Preisgekrönt mit über 560 goldenen und silbernen Medallien etc.

Ausführliche illustrierte Kataloge gratis und franko. - Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.



Serravallo's CHINA-WEIN MIT EISEN



Kräftigungsmittel für Schwächliche, Blutarme und Rekonvaleszenten.

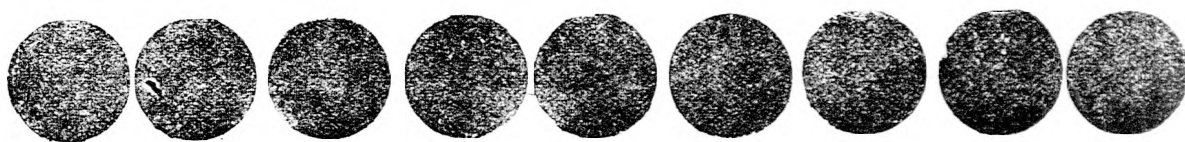
Appetit anregendes - Nerven stärkendes - Blut verbesserndes Mittel.

VORZÜGLICHER GESCHMACK.

Ueber 4000 ärztliche Gutachten.

J. SERRAVALLO - TRIESTE-Barcola.

Käuflich in den Apotheken in Flaschen zu 1/2 Liter à K 2.60 und zu 1 Liter à K 4.80. [7] 28-52



Inserate

für den in meinem Verlage erscheinenden

Neuer und alter Hauskalender pro 1907

werden noch bis 31. August d. J. aufgenommen.

1 Seite (75x135 mm) K. 10.- 1/2 Seite (75x68 mm) K. 5.-

Buchdruckerei

Friedrich Roth vorm. Adolf Reissenberger

Hermannstadt, Wintergasse Nr. 9.

